

Alter Stadthausaal, Marktgasse 53, Winterthur

Freitag, 4. September 2020, 20 Uhr **«BRUNNENKRESSE» oder nur schnell das Glück streicheln**

Erwin Messmer, Texte und Lesung; Percussion Art Ensemble Bern: Daniel Scheidegger, Ferdinand Heiniger, Oliver Schär; Matthias Schranz, Violoncello www.erwin-messmer.ch

Hans Eugen Frischknecht (1939) *Brunnenkresse (Kaum zu glauben)* (2018)
 Markus Hofer (1949) *Parade* (2018)
 Pierre-André Bovey (1942) *Minimalmusic* (2018)
 Ursula Gut (1955) *Mitten im Leben 2010, Nur schnell das Glück streicheln* (2018)
 Ursula Gut *Federleichtes Sommerkleid 1* (2010)
 Pierre-André Bovey *Federleichtes Sommerkleid 2* (2010)
 Hans Eugen Frischknecht *Alte Kneipen, Vielleicht unter dem Tisch, Brunnenkresse* (2018)
 Jean-Luc Darbellay (1946) *Am Chemifäger sis Päch* (2018)

Es ist ein Kraut gewachsen dagegen: Brunnenkresse! Ausserhalb der Zeit wächst sie gegen das Rieseln, das unauffhaltsame. Brunnenkresse - mitten im Fliessen bleibt sie, hält sich dagegen, taucht plötzlich auf als kleines Glück auf dem Tisch des Alltags - wo wiederum, auf verschiedenen Seiten zugleich, auch das Verhängnis droht. Erwin Messmers Gedicht „Brunnenkresse“ wächst und schlingt sich durch die vielfältige Morphologie seiner Gedichte, und diese wiederum werden durchwoben von den facettenreichen musikalischen Reflexionen des Berner Komponisten-Kollektivs l'art pour l'Aar.

weiteres Konzert: Do 27. August, 20 Uhr, l'art pour l'Aar; Rotonda, Saal der Pfarrei Dreifaltigkeit Sulgeneckstrasse 13, 3007 Bern

Alter Stadthausaal, Marktgasse 53, Winterthur

Sonntag, 27. Sept. 2020, 20 Uhr **Aus der Tiefe**

Ensemble Aventure (Freiburg i.Br.): Keiko Murakami, Flöte - Andrea Nagy, Klarinette - Wolfgang Rüdiger, Fagott - Akiko Okabe, Klavier - Friedemann Treiber, Violine - Ellen Fallowfield, Violoncello

Jean-Luc Darbellay (1946) *Dolmar* (2000) für Bassklarinetten, Violoncello und Klavier
 Nicolaus A. Huber (1939) *ALGOL* - Nachspiel zu "AION" (1968/72) für Klavier (mit Luftzeichnung und Maultrommel) (2019)
 Wolfgang Motz (1952) *De Profundis* (2011) für Fagott, Bassklarinetten und große Trommel
 Jean-Luc Darbellay *BACH*, rev. 2012 für Fagott solo
 Feliz Anne Reyes Macahis (1987) *out of the depths* (2017) für Klarinette, Fagott, Klavier und Violoncello
 Hans Eugen Frischknecht (1939) *Quintett* (1999) für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier
 Max E. Keller (1947) *stillstehen, aufsteigen, improvisieren* (2020) für Flöte, Klarinette, Fagott, Violine, Violoncello und Klavier UA

Aus der Tiefe ist ein uralter religiöser und existenzieller Topos, der auf Psalm 130 zurückgeht: Aus der Tiefe rufe ich Herr zu Dir. Als Aufforderung zum Hören und Bekenntnis zur Hoffnung enthält *De Profundis* zugleich musikalische wie allgemein menschliche Aspekte, die von KomponistInnen vom Barock bis heute auf unterschiedlichste Weise verarbeitet worden sind.

In unserem Programm erstreckt sich die *De Profundis*-Thematik von Jean-Luc Darbellays eruptiver Vulkan-Komposition *Dolmar* über die brodelnde Energie seelischer Archetypen in Nicolaus A. Hubers neuem Klavierstück *ALGOL* bis zu den stimmlosen Rufen ohnmächtiger Menschen, denen die philippinische Komponistin Feliz Anne Reyes Macahis in *out of the depths* eine klagend-anklagende Stimme verleiht. Und aus den tiefsten Tönen von Fagott und Baßklarinetten, die bis in die höchsten Registerlagen steigen, stimmt Wolfgang Motz in *De Profundis* einen Gesang der Sehnsucht und Hoffnung an, der in H. E. Frischknechts *Quintett* und im neuen Werk von Max E. Keller ein beredtes wie engagiertes Echo findet.

weitere Konzerte: Montag 28. Sept. 2020, Konzertreihe Aventure Freiburg i.Br.
 Freitag, 16. Oktober 2020, l'art pour l'Aar, Le Cap (Französische Kirche) Bern

Alter Stadthausaal, Marktgasse 53, Winterthur

Freitag, 9. April 2021, 20 Uhr

Ensemble Horizonte - Bekenntnisse

Ensemble Horizonte Detmold: Milena Schuster- Violine, Maria Pache -Viola, Martina Styppa - Violoncello, Dante Montoya - Flöte, Merve Kazokoglu - Klarinette, Jörg-Peter Mittmann - Oboe, Helene Schütz - Harfe, Yukinobu Ishikawa - Slz

Max E. Keller (1947) *Holzschritte* (2017) für Flöte, Klarinette, Harfe, Schlagzeug und Streichtrio
 Jean-Luc Darbellay (1946) *... bei einem Engel irgend* (2017) für Flöte, Klarinette, Harfe, Schlagzeug und Streichtrio
 Sofia Gubaidulina (1931) *Garten von Freuden und Traurigkeiten* (1980) für Flöte, Viola und Harfe
 Jörg-Peter Mittmann (1962) *Jenseits der Bläue* (2013) für Flöte, Klarinette, Harfe, Schlagzeug und Streichtrio
 Farzia Fallah (1980) *Lalayi - ein Schlaflied für Sohrab* (2017) für Streichtrio
 Malika Kishino (1971) *Lamento* (2014) für Violine und Viola
 Sven-Ingo Koch *Il Ricordo della Ciacona*

Von "Bekenntnismusik" wird mitunter dort gesprochen, wo ein Komponist rückhaltlos und ohne ironische Distanz für ihn substantielle Standpunkte in einem Werk ausdrückt. Sie mögen Aspekte einer persönlichen Lebenssituation, einer politisch-gesellschaftlichen Weltlage oder Fragen der Philosophie oder Religion betreffen. Die Semantik solcher musikalischen Manifeste basiert - so sie nicht auf außermusikalische, meist textliche Grundlagen zurückgreift - auffällig häufig auf Traditionsbezügen. Es ist also "Musik über Musik", die die künstlerische Aussage in vielen Fällen transportiert.

weitere Konzerte: Samstag 10. April, l'art pour l'Aar, "Rotonda", Saal der Dreifaltigkeits Pfarrei, Bern
Montag 11. April, Bonn, Sankt Helena

Alter Stadthausaal, Marktgasse 53, Winterthur

Dienstag, 11. Mai 2021, 20 Uhr

Colores Trio

Colores Trio: Matthias Kessler, Luca Staffelbach und Fabian Ziegler, Perkussion

Rainer Rubbert (1957)	<i>Amorces (2020/21) für Schlagzeug Trio</i> , UA des Auftrages von musica aperta
Thierry de Mey (1956)	<i>Musique de Table (1987)</i>
Olivier Messiaen (1908-1992)	<i>Prelude for Piano (1964)</i>
Darius Milhaud (1892-1974)	<i>Scaramouche (1937)</i>
Maurice Ravel (1875-1937)	<i>Le Tombeau de Couperin (1914-1917)</i>
Claude Debussy (1882-1918)	<i>Arabesques 1 & 2 (1888-1891)</i>
Camille Saint-Saens (1835-1921)	<i>Danse Macabre (1872)</i>
N.J. Zivkovic (1962)	<i>Trio per Uno (1998/9)</i>

musica aperta öffnet sich für eine spezielle Auseinandersetzung mit der Tradition: Das Colores Trio präsentiert zum einen Werke aus dem späten 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, welche in neuen Arrangements für Schlagzeugtrio jung und frisch klingen. So erscheinen diese bekannten und etablierten Werke in neuem Lichte, verborgene Qualitäten klingen auf. Andererseits spielt das Trio neue Werke, auch eines mit einer ausgeprägt szenische Komponente, nämlich die *Musique de Table*, wo drei Händepaare einen virtuosen Tanz auf drei Holzplatten ausführen. Auch das Entstehen neuer Werke ist dem Colores Trio ein grosses Anliegen: vom Berliner Rainer Rubbert erklingt das neue Werk: "amorces [amɔʁs] f: / Zünder, Auftakt, Köder, Beginn, [Film]anfang, erstes Teilstück, Keim / 19 Initialereignisse, die mehr versprechen könnten, sich aber selbst genügen."

Energiegeladen, facettenreich, innovativ. So präsentiert sich das Colores Trio, bestehend aus Matthias Kessler (*1997), Luca Staffelbach (*1996) und Fabian Ziegler (*1995). Die jungen, preisgekrönten Musiker aus der Schweiz und aus Österreich verbinden eine langjährige, ungebrochene Leidenschaft für das Schlagwerk und eine unendliche Spielfreude. Diese Eigenschaften kombinieren sie im virtuos aufspielenden Colores Trio. Kessler, Staffelbach und Ziegler pflegen ein breites Spektrum der perkussiven Literatur.

Alter Stadthausaal, Marktgasse 53, Winterthur

Sonntag, 30. Mai, 2021, 20 Uhr

Remineszenzen

Streiff Quartett: Egidius Streiff, Daniela Müller, Mariana Doughty, Ekachai Maskulrat

L. v. Beethoven (1770-1827)	<i>Streichquartett op 130 (1826)</i> , Adagio ma non troppo – Allegro
Sunjoo Cho (Korea, 1988)	<i>Reminiszenz (2019)</i>
Beethoven	<i>op 130</i> , Presto & Andante con moto, ma non troppo
Sebastian Meyer (CH, 1994)	<i>people of the twentyfirst century (2019)</i>
Beethoven	<i>op 130</i> , Alla danza tedesca. Allegro assai
Heidi Baader-Nobs (CH, 1940)	<i>Ballade pour Nouria (2014)</i>
Beethoven	<i>op 130</i> , Cavatina. Adagio molto espressivo – attacca & Finale. Allegro

Erinnerungen: Verflissenen Eindrücke vermischen sich in uns, wir erahnen wunderbare Bilder und Klänge. Nun nimmt uns die koreanische Komponistin Sunjoo Cho mit auf eine Erinnerungsreise durch ihre Klangwelt. Die Werke von Heidi Baader-Nobs sind von höchster Stringenz – umso überraschender präsentiert sich die *Ballade pour Nouria* als leicht hingetupftes «petit rien» mit zuweilen onomatopoetischen Anflügen. Sebastian Meyer, der jüngste Komponist, erforscht das Obertonspektrum der vier Streichinstrumente, wobei die Multiphonics je nach Instrument, Bogen, Strichgeschwindigkeit und Kontaktstelle anders irisieren.

weitere Konzerte Dienstag, 11. Mai 19.30 Uhr, Gare du Nord, Basel
Samstag, 15. Mai 11.00, Plantage Bremen

Kellertheater Winterthur, Marktgasse 53, Winterthur

Freitag, 11. Juni 2021, 20 Uhr

eventuell. fern

Duo eventuell: Vera Wahl und Manuela Villiger, Saxophon

Mauro Hertig (1989)	<i>Neues Werk (2020) UA des Auftrages von musica aperta</i>
Felix Baumann (1961)	<i>unzuhaue (2017) für zwei Saxophone</i>
Emilio Guim (1981)	<i>South and North (2017) für Tenor- und Altsaxophon, Video und Elektronik</i>
Francois Rossé (1945)	<i>Kanente (2008) für Altsaxophon und Elektronik</i>
Matthew Sholomowitz (1975)	<i>Letter piece Nr.5 (2008) for performer and musician</i>
Alex Mincek (1975)	<i>Ali (2010) für Altsaxophon</i>
Simon Steen-Andersen (1976)	<i>Difficultis Putting It Into Practice (2007) for 2 musicians</i>

Seit der Gründung des Schweizer Duos eventuell. suchen Manuela Villiger & Vera Wahl nach alternativen Formen und Wegen, zeitgenössische Musik authentisch aufzuführen und ihr einen adäquaten Raum zu (er)schaffen. Insbesondere die visuelle Wahrnehmung, das Ambiente und der Einbezug transdisziplinärer Medien sind für die beiden jungen Saxophonistinnen wichtige Stichworte und verlangen viel Aufmerksamkeit. Vermehrt setzt sich das Duo mit Performance-Stücken auseinander und zeigt sich mit Licht- und Videostücken.

Im Projekt „eventuell. fern“ setzt sich das Duo mit der Thematik der räumlichen und zeitlichen Distanz auseinander. Die beiden Saxophonistinnen verkörpern während des Konzerts verschiedene Rollen – sie sind Musikerinnen, Sprecherinnen und Performerinnen – immer stehen jedoch schlicht und einfach zwei Menschen auf der Bühne. Diese Gegebenheit rückt immer mehr ins Interesse der Beiden und sie suchen nach Wegen, dies auch während des Konzerts auszudrücken.

Villa Sträuli, Museumstrasse 60, Winterthur
Dienstag, 29. Juni 2021, 20 Uhr

Duo Diversitas - "Fuga dal Getto"

Evgeniya Spalinger - Flöte, Marisa Minder - Gitarre

Art-Oliver Simon (1966)
Maxim Seloujanov (1967)

Miszellen III (2019) für Flöten und Gitarre

Fuga dal Getto (2019), für Flöte und Gitarre

gefördert durch die SKE und die Stadt Wien, Uraufführung

Tobias Krebs (1993)

Lumi unelma (Schneetraum) (2014/2020) für Flöte und Gitarre

Max E. Keller (1947)

Dialog, Einheit, Kontrast (2020) für Flöte und Gitarre, Uraufführung,

mit freundlicher Unterstützung der Fondation SUISA

Michael Quell (1960)

Temps et couleurs (1998) für Flöte und Gitarre

Ulrich Gasser (1950)

Herbstkälte im Nebel (1980) für Flöte und Gitarre

Helmut Zapf (1956)

wenn der Winter kommt (2002) für Flöte und Gitarre

Jean-Jacques Dünki (1948)

Eiland-Stadt-Ebene (1992) für Flöte und Gitarre

Einen spannenden, von enormer Vielfalt und höchster Klangsensibilität geprägten Konzertabend bietet das Duo Diversitas mit der Flötistin Evgeniya Spalinger (RUS) und der klassischen Gitarristin Marisa Minder (CH). Das „Verlassen der Komfortzone“, des Vertrauten, Bekannten und daher in gewissem Sinne Vorhersehbaren ist das prägende Element des Konzertabends. Dabei spannt das sehr vielschichtige Programm einen weiten Bogen unter anderem von den Schweizer Komponisten Ulrich Gasser, Max E. Keller, Jean Jaques Dünki und Tobias Krebs über den russischen Komponisten Maxim Seloujanow hin zu deren deutschen Kollegen Michael Quell und Art-Oliver Simon.

weitere Konzerte

Freitag, 28. August 2020 Randspiele Zepernick (bei Berlin)

Mittwoch, 23. September 2020, 19.30 Uhr, Reihe Neue Kammermusik, Fulda

Samstag, 13. März 2021, Konzertreihe " Die rote Brille ", Wien;

Sonntag 27. Juni 2021, maison 44, Steinenring 44, Basel (kürzeres Programm)

Villa Sträuli, Museumstrasse 60, Winterthur
verschoben auf Ende Sept. 2021, 20 Uhr

FerVormt - Von Verwindung und Verstimmung

Thirza Moeschinger, Bewegung und Julia Pfenninger, Cello

J.S.Bach (1685-1750)
Zoltán Kodály (1885-1967)

Suite Nr.5, BWV 1011; Prélude, Sarabande, Gavotte

Sonate für Violoncello solo op. 8 (1915); Allegro appassionato ma maestoso

Henri Dutilleux (1916-2003)

3 Strophes sur le nom de Sacher pour Violoncelle solo (1976)

Shi-Rui Zhu (*1954)

Hymne – Musik für Cello solo ohne Bogen (2000/3)

Rajiv Satapati (*1983)

...*trink, nette Marion, trink!* (2021), UA, Auftrag von musica aperta

Wie weit darf eine Verformung gehen? Wie stark eine Verstimmung sein? Wie verdreht eine Verwindung? – Ein Phänomen des 16. Jahrhunderts hangelt sich über das 20. Jahrhundert bis zur Musik unserer heutigen Zeit: Die Skordatur, also jegliche Abweichung der etablierten Stimmung eines Streichinstruments. Jedes der gespielten Werke hat seine eigene (Ver)-Stimmung, seine eigenen Gründe für seine Abweichung, seine eigene Klangwelt. Von experimentell bis praktisch, von cellistisch bis unerkennbar.

Diese Verformungen des Klangkörpers Cello sollen nicht nur hör- sondern auch sichtbar werden. So treten die beiden Künstlerinnen in Interaktion, erforschen Zusammenhänge und Kontraste der Musik und der Bewegung, verschmelzen und verlieren sich wieder. Grenzen werden gezogen und verwischt. Es entstehen Bilder und Geschichten, Assoziationen, Beziehungen zwischen Körper, Cello, Musik und Interpretinnen bauen sich auf, zerbrechen und gipfeln im Bruch mit ihren Rollen, sodass die Einzelteile zerfallen, ihre Eigenschaften sich vermischen und neues entstehen lassen.